

# saug gut

no.8



# Grußwort



Axel Runge  
Geschäftsführer der Ruwac GmbH

## VON RIEMSLOH IN DIE WELT

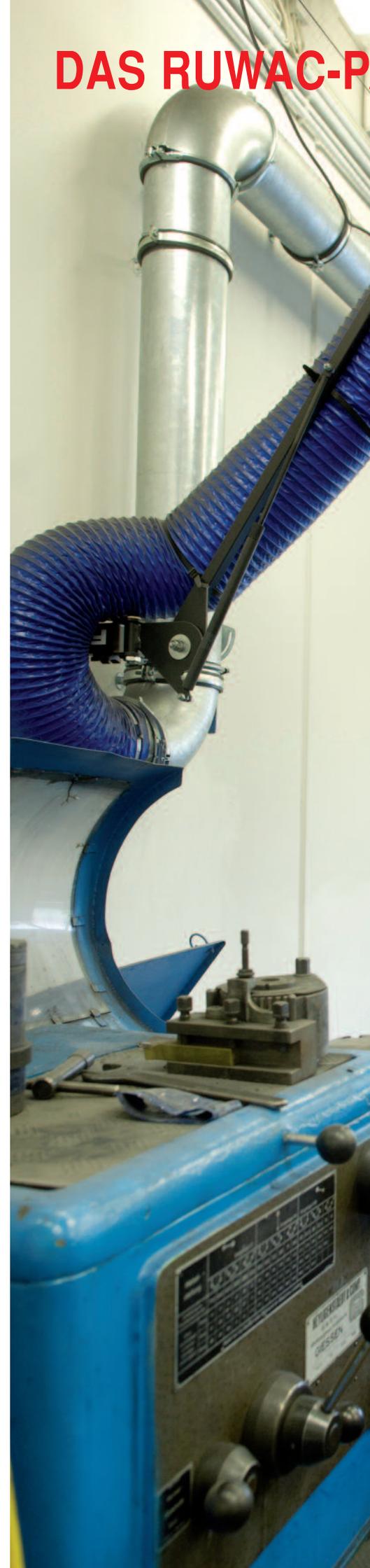
Wenn Sie überlegen, woher wir kommen, stehen wir nach 37 Jahren hervorragend da. Wir kommen aus einem Dorf in Niedersachsen, wir kommen aus dem, was viele Gründer heute ihre Garagen-Zeit nennen. Heute hat Ruwac eigene Niederlassungen in den USA (seit mehr als 20 Jahren), in Russland (seit rund acht Jahren) und in Asien (seit knapp 6 Jahren). Ganz abgesehen von unseren vielen Partnern in Europa, die uns seit über 20 Jahren bereits vertreten. Und natürlich dem Gros unserer Kunden in Deutschland, für die in Riemsloh gefertigt wird und die von unseren Verkaufsberatern und Servicetechnikern vor Ort bedient werden.

Ich sage es mit Stolz: Von Riemsloh in die Welt. Wir stehen hervorragend da. Und wir stehen da auf zwei Beinen, auf dem deutschen Markt, der immer noch den größten Teil des Umsatzes ausmacht. Und auf dem internationalen. Beide Märkte wachsen. Beide Märkte wachsen, ohne dass Ruwac Unternehmen gekauft hat. Ruwac wächst organisch, Schritt für Schritt. Beide Märkte sichern Ruwacs Zukunft. Beide Märkte sind hart erarbeitet. Beide Märkte ergänzen sich. Und beide Märkte sichern Arbeitsplätze.

Mit der Eröffnung unserer neuen Produktionsstätte in Thailand Ende 2013 setzt Ruwac die Expansion in dem asiatischen Markt fort. Wir sind näher am Kunden. Der Sauger ist dort, wo der Kunde ist. Das gilt für neue Kunden, die zum ersten Mal zu uns kommen; das gilt aber auch für deutsche Firmen, die sich ihre Sauger aus Deutschland mitgenommen haben – und bisher auf Service-Leistungen vor Ort verzichten mussten. Oder diese Leistungen Technikern übergeben, die zwar guten Willens waren, aber relativ kenntnisfrei.

Bei allem Stolz auf die Leistungen überall auf der Welt. Das Herz des Unternehmens schlägt weiterhin in Riemsloh. Unsere Anfänge werden wir nie vergessen. Wo wir herkommen, auch nicht ...

## DAS RUWAC-P





**D**ass Ruwac hier saugen soll... Dass Ruwac hier alles saugt... Dass die Schunk Group sich auf Ruwac verlässt... Das sieht man nicht. Jedenfalls nicht auf den ersten Blick.

Die Geschichte muss anders begonnen werden. Und: Die Geschichte ist zweigeteilt. Die eine handelt davon, dass die Ruwac Sauger doch überall zu sehen sind, unvorstellbare 120 an der Zahl - die andere davon, dass Ruwac-Leistungen eben nicht zu sehen sind. Und wir sind doch im gleichen Unternehmen.

Wir sind bei der Schunk Group in Heuchelheim bei Gießen, von der Autobahn den Berg hoch, und dann beginnt Schunk. Und scheint nicht wieder aufzuhören. Man fährt, und man ist immer noch links von Schunk.

Schunk Kohlenstofftechnik GmbH, das ist die Geschichte, in der man keine Sauger sieht. Und Schunk Sintermetalltechnik GmbH, das ist die Geschichte mit den 120 Saugern.

Die Mutter von allen: die Schunk Group, ein Technologieunternehmen, unterteilt in vier Divisionen, von denen uns nur die beiden oben erwähnten interessieren.

Summa Summarum: rund 8.250 Mitarbeiter weltweit in mehr als 60 Gesellschaften in 27 Ländern. Zentrale in Heuchelheim. Ohne despektierlich sein zu wollen: tief in der hessischen Provinz.

Soweit der grobe Blick von außen, der notwendig ist, um den Blick nach innen einordnen zu können. Und der erste Blick nach innen sagt uns: Hier ist es sauber. Hier glänzt es. Hier riecht es nicht. Hier ist alles neu. Hier stimmt alles. Funktional alles, freundlich. Fertigstellung 2009. Hier wurden Arbeitsabläufe wohl abgestimmt - und was die Sauberkeit und die Absaugungen anbelangt auch von Karl-Ludwig Hillen, Verkaufsberater bei Ruwac, mitgeplant.

Der Diplom-Ingenieur Frank Droß, Entwicklungsingenieur Composites bei der Schunk Kohlenstofftechnik GmbH, führt uns herum. In der Abteilung Composites werden Faserverbundstoffe (z.B. CFK und GFK) hergestellt, welche zum Großteil durch thermische Hochtemperaturprozesse (ca. 2000°C) in einen Kohlenstofffaserverstärkten Kohlenstoff (CFC) umgewandelt werden.

# D-35452 Heuchelheim

Anwendungsbereiche für CFK: die Automobilindustrie, der Verkehr allgemein, Windkraft, Dichtungsteile, Haushaltsgeräte, sonstige industrielle Anwendungen,...

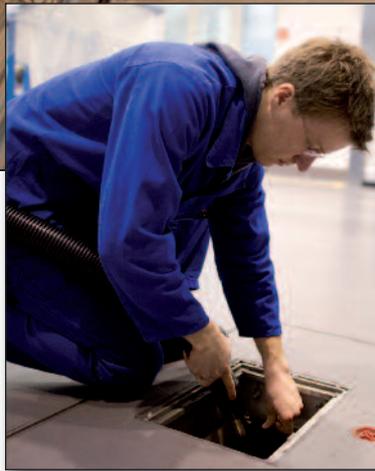
Durch Vorteile wie hohe Temperaturbeständigkeit (größer 2000°C), sehr geringer Wärmeausdehnungs-Koeffizient, gute physikalische Eigenschaften und sehr hohe Reinheit, wird der Werkstoff unter anderem in folgenden Anwendungen eingesetzt. Ofenbau, Chargenträger für Sinterprozesse, Trägerplatten für Beschichtungsprozesse bei der Solarindustrie, Widerstandsheizler, Halbleiterindustrie...

Berichten würde man jetzt gerne vom Ruwac-Sauger. Industrieller Arbeitsplatz plus Mitarbeitersicherheit plus Gefahrstoffe, meist steht da ein Roter oder ein Schwarzer. Steht hier nicht. Schunk-Mann Frank Droß macht uns aufmerksam auf silberplattenabgedeckte Öffnungen im Boden an vielen Stellen, auf Schläuche überall, auf Wandhalterungen für Schläuche; wenn man die sucht, sieht man sie auch. Aber wir sehen kein Aggregat. Wir sehen keine Ruwac-Großanlage, wir sehen fast nur Zubehör.

Bei der Planung der Halle im Jahr 2008 wurde entschieden, für Teilbereiche der Halle die Absaugung aus der Halle zu nehmen und in einer Zwischenebene zu integrieren. An drei Stellen der Halle führen, völlig unscheinbar, Rohrsysteme nach oben zu einer ebenso unscheinbaren Sauganlage, dem Herzstück dieser Absaugung.

Dieses Herzstück, das Laien auch mit einem einfachen Elektrokasten im Keller des Eigenheims verwechseln könnten, trägt den Namen "Modell Absauganlage", ist natürlich ein Zone-22-taugliches Gerät, ist natürlich geschützt, arbeitet mit zwei Mal elf kW und 400 Volt und sorgt für alles.

Ein Filtergehäuse, zwei Seitenkanal-Verdichter und ein Entstauber bilden das Quartett den Rest dieser Anlage in der zweiten Etage haben die Planer ins Unterirdische verlegt: Sie ist nicht sichtbar. Sie saugt und saugt und saugt überall da, wo die Schunk-Mitarbeiter/-innen in der Halle Schläuche in die Öffnungen an der Wand oder in den Boden stecken. Man möchte fast sagen: "Ach, so einfach!" "Ja,



Modell Absauganlage

Schläuche werden in Anschlüsse in den Boden gesteckt

so einfach!", sagt Frank Droß, "aber was Sie hier sehen, ist das Ergebnis intensiver Planungen. Wir haben alles neu aufbauen können, wir haben alles lange durchdenken können. Die vermeintliche Einfachheit, das Unauffällige, hat Prinzip. Nur so geht es." In den Bereichen der Halle, wo auf eine zentralisierte Absaugung verzichtet wurde, werden mobile Sauger eingesetzt.

Sein Kollege Steffen Schwarzer, Leiter der Instandhaltung bei Schunk Sintermetalltechnik, arbeitet - im Gegensatz zu den CFKlern von Schunk in zum Teil noch über Jahre gewachse-

nen Hallen. Richtig, wir kommen zum zweiten Teil der Geschichte, zu den 120 Saugern. Und zum Sintern: Formgebung von Metallpulver, anschließende Verfestigung durch Glühen und letztlich Veredelung der einbaufertigen Bauteile. Kunden: namhafte Autobauer und deren Zulieferer vor allem. Kaum eine Karosserie, in dem nicht ein Teil von Schunk Sintermetalltechnik verbaut ist. Für den Gast in den Hallen ein interessanter Anblick: viele verschiedene Arbeitsplätze und Erspähen der vertrauten Sauger.

**Man möchte fast sagen:**

**"Ach, so einfach!"**

**"Ja, so einfach!",**

**sagt Frank Droß,**

**"aber was Sie hier sehen, ist das Ergebnis intensiver Planungen."**

# D-35452 Heuchelheim



Direktabsaugung

Stäube, Pulver, Fräsreste, es wird gebrannt. Hitze. Lärm. Industrie. Ein paar Gehminuten vom klinisch sauberen CFK-Verfahren sehen wir hier den Einsatz der Ruwac Sauger, wie man ihn gewohnt ist: Es gibt keine All-in-One-Absauglösung, es gibt viele On-Demand-Absaugungen. Überall stehen Ruwac Sauger rum. DS 1400 U, Jahrgang 1993, DS 1220 M, Zone 1, Jahrgang 1998, DS 1400 K1, Jahrgang 2001, DS 2720 M, Jahrgang 2000, DS 2420 H-B1, Jahrgang 2002, ein Saugerpärchen, das im Gleichtakt arbeitet, dort noch eines. Hier einer mit Silovorabscheider und Rohrdrosselklappe. Dort ein einfacher, dem man ansieht, dass er seit zwanzig Jahren den Boden putzt und immer noch seinen Dienst verrichtet. Die meisten der Sauger sind an festen Plätzen stationiert, nur wenige werden herumgefahren.

Wollte man ein Panoptikum aus Roten und Schwarzen aufmachen, wollte man Ruwacs Geschichte demonstrieren, hier wäre das Material versammelt an einem Platz: Werkstrasse Schunk, Gebäude 034.



Eins von vielen Saugerpärchen, das, direkt angeschlossen, seine Arbeit verrichtet



Direkte Absaugung beim Umfüllen des Metallpulvers

# CHN-Suzhou



## WIE VERKAUFT MAN RUWAC SAUGER IN CHINA?



Jens Huhn und Axel Runge mit den chinesischen Kollegen bei der Eröffnungsfeier



Wenn Jens Huhn (51), Ruwacs Mann in Asien, über China und die Riemsloher Sauger redet, blickt er auf acht Jahre zurück, die in seinen Augen vor allem eines ausmachen: „Ein sicherheitstechnisch erbarmungswürdiger Zustand.“ Sicherheitstechnisch erbarmungswürdig? Ruwac-Sauger?

In der Tat gibt es auch das, wenn man den Linien folgt, die Jens Huhn entwirft. Deutsche Firmen, die sich in China niedergelassen haben, schafften große Teile ihrer Ausrüstung aus Deutschland heran. Sie sorgten natürlich für professionelles Absaugen, sie griffen auch mehrheitlich zu den Geräten des Marktführers – aber mangels Service vor Ort neigen auch die besten Sauger dazu, nach Jahren ohne jede Pflege in eben jenen Zustand zu fallen, den Jens Huhn beschreibt. Wenn das Gerät nur rakkern muss, ohne dass jemals ein ausgebildeter Techniker es zur Wartung zwischen die Finger bekommt, schwächeln sogar die Schwarzen. Diesem Missstand in dem Milliarden-Menschenland mit den enormen Wachstumsraten setzt

Ruwac seit dem Sommer 2012 einen langfristigen Plan entgegen. In Suzhou im gleichnamigen Industrial Park eröffnete Ruwac seine Niederlassung in China. Das Industriezentrum dieser Stadt, 100 Kilometer südwestlich von Shanghai mit rund vier Millionen Einwohnern – im erweiterten Umfeld gar zehn Millionen – ist eines der chinesischen Wachstumszentren überhaupt und Sitz vieler deutscher Firmen. Allein im Umfeld von 200 Kilometern hat Jens Huhn 60 deutsche Kunden ausgemacht, die mit Saugern arbeiten, was zwar grundsätzlich auf Qualität schließen lässt, nicht aber auf den gewohnten, optimalen Sicherheitsstandard.

„Der Zweck des Geräts ist damit nicht erfüllt, im Grunde genommen laufen die Geräte jeden Monat etwas weiter aus dem Ruder“, sagt Jens Huhn, „von gesundheitstechnischen Fragen einmal ganz abgesehen.“ Der Mann kennt den asiatischen Markt. Seit 20 Jahren beackert er die südostasiatische Industrie, seit 2007 auch für Ruwac. Er weiß zum Beispiel, dass chinesische Mitarbeiter, die an den Geräten arbeiten,

die Gefahr vermeiden wollen, sich durch die Bedienung einer fußgesteuerten Staubwanne schmutzig zu machen. „Die Chinesen bevorzugen klar Absauganlagen.“

„Was in China fehlt“, sagt er, „lässt sich leicht umreißen: Es fehlt alles, was Ruwac im Rest der Welt auszeichnet, nämlich das Testen der Geräte, die Beratung und der Service.“ Und: „Die Mitarbeiter, die derzeit mit den Geräten arbeiten, haben keine Ahnung.“ – Wirklich keine? – „Nein, sie sind nicht ausgebildet, sie nutzen die Sauger zwar, aber sie nutzen Sauger, die teils seit 15 Jahren keine Wartung erfahren haben. Unsere Sauger sind dort in einem Einsatz wie normale Haushaltssauger.“ In Deutschland und dem Rest der Welt geht kein Sauger über den Tisch des Hauses, den nicht ein Außendienstmitarbeiter für den ganz bestimmten Einsatz nach langen Beratungsgesprächen und Tests hat konfigurieren lassen. Jeder Ruwac muss haar- und ex-genau passen – dies ist eines der Firmenprinzipien. Verglichen damit wird in China wild herumge-

saugt. Ruwacs neuester Ableger also, das Büro im chinesischen Suzhou, dient zuallererst einmal der Behebung des größten Missstands: keine Leute vor Ort zu haben, die Ruwac kennen, sie zu warten verstehen, sie zu testen, den Service zu bieten.

Jens Huhn schätzt, dass von einhundert Saugern, die derzeit im Einsatz sind, 50 nicht mehr vollends funktionieren. Ein unhaltbarer Zustand. Er will auch nicht ausschließen, dass, beispielsweise, normale Sauger in Bereichen wirken, in denen Gas-Ex-Sauger gefordert sind.

Hinzu kommt, dass diese Geräte außer Rand und Band Ruwacs Ruf beschädigen. Wenn die Sauger nicht mehr einsatzfähig sind oder fehlerhafte Leistungen zeigen, fällt der Mangel auf Ruwac als Qualitätsmarke zurück. „Wir spüren“, sagt er, „in den Gesprächen auch Enttäuschung über das, was die Partner von Ruwac bisher kennen. Die Tatsache, dass die Sauger mehr als zehn Jahre lang liefen, spricht zwar für uns – die Durabilität der Sauger schlägt aber nicht die oft

erkennbaren Mängel aus Mangel an Prüfung des Einsatzzwecks, Pflege und Wartung.“

Vier Mitarbeiter hat Ruwac seit Sommer 2012 in China, im Laufe von Monaten sollen es zehn werden, allesamt, wie Jens Huhn sagt, „factory trained technicians“, also in der Firma speziell auf die Geräte ausgebildete Fachkräfte mit einer vormaligen Ingenieurausbildung. Firmensprache: Englisch, Bezahlung: auf allerhöchstem Niveau, um den Angestellten einen guten Lebensstandard zu ermöglichen. Ruwac-China verfügt über ein modernes Einsatzfahrzeug mit mobiler Werkstatt. Es soll an nichts fehlen, auch wenn man sich 20 Stunden lang auf den Weg nach Peking macht, um dort eine Woche zu arbeiten. „Wir stellen die Qualifikation der Mitarbeiter deutlich über unseren Kostenaspekt. Wir wollen die Besten.“

Vom Jahr 2013 an werden Ruwac-Geräte für den asiatischen Markt in Thailand gefertigt. Ersatzteillager gibt es derzeit in Thailand und in China.



Jens Huhn an der Trommel

Und noch einen Mangel behebt Ruwac-China: schleppende oder gar verschleppte Kommunikation. Wenn ein deutscher Automobilzulieferer mit einem Werk in China derzeit ein Problem mit einem seiner Ruwac Sauger in China hat, wendet er sich an die Zentrale in Riemsloh oder an den Verkaufsberater in seinem Gebiet in Deutschland. Seit dem Sommer gibt es einen schnelleren und effektiveren Weg – den Weg direkt vor Ort, von China aus nach China.



Tanz der Löwen. Ein chinesisches, Glück bringendes Ritual zur Einweihung.

# Der Dauer-Renner



# D-49328 Melle-Riemsloh

Nach fünf Stunden an seiner Seite fragt man sich, ob er auch langsam kann. Ob er einfach mal stehen kann. Es gab diesen Moment in den Stunden, in dem es darum ging, einen beinahe tonnenschweren Ruwac zu manövrieren. Fünf Männer standen herum und überlegten, wie das denn am besten gehen könnte. Er hatte da schon die Hände am Gerät. Schieben, wie sonst?

Martin Jörissen, Ruwac Servicetechniker im Kölner Raum, sitzt nur im Auto still. Der Beobachter hatte erwartet, dass Jörissens "Das-geht-doch-schnell" sich auch aufs Chauffieren übertrüge. Ein Trugschluss. Jörissen fährt gemächlich. Beim Fahren redet er; er kann beides: reden und lenken. Die Geschichte, die er beim Fahren erzählte, ist ebenso unterhaltsam wie viele andere.

Martin Jörissen, 47 Jahre alt, 202 Zentimeter groß – sagt: „Lang, nicht groß!“ – ist Sportler. Daher wohl das Gefühl, der Mann sei ständig in Bewegung. Er fährt Rad. Oft. Er hält sich fit. Meist draußen. Im Wettbewerb fühlt er sich



Martin Jörissen

wohl. Nur Sportler sagen Sätze wie diesen: „Es ist klasse zu merken, dass man schneller wird mit viel Training. Wenn man dauerhaft 34 Stundenkilometer im Schnitt auf dem Fahrrad zurücklegt, ist das ein Glücksgefühl.“ Das Rennen „Rund um Köln“ – 60 Kilometer.

Sonst redet er nicht viel. Nur, wenn er etwas zu sagen hat. Jörissen als jemanden zu bezeichnen, der jede Gelegenheit nutze, um sich darzustellen, wäre falsch. Insofern fehlt ihm, in Köln seit 13 Jahren lebend, die rheini-

sche Extrovertiertheit. Jörissen wartet auf die Neugierde des Gegenübers.

Martin Jörissen ist auch kein Rheinländer. Geboren in Gronau, Westfalen, gelernter Elektroinstallateur, ausgebildet und beschäftigt in Großbetrieben, Fachoberschulreife gemacht, dann nach Köln gezogen, der Liebe wegen. Verheiratet, eine Tochter. Als wir vor dem Dom stehen, dem Inbegriff allen Rheinischens, sagt er, dass er manchmal, ganz allgemein, die Zuverlässigkeit vermisse in seiner neuen Heimat; das Frohnatürliche des Rheinländers überspiele auch manchen Patzer im Alltag. Er sagt das vorsichtig. So wie es seine Art ist. Zu poltern ist ihm wesensfremd.

Zu Ruwac kam er 2007. Er war überzeugt vom ersten Gespräch mit Uwe Frentrup, Verkaufsleiter Norddeutschland, und er überzeugte Uwe Frentrup. Martin Jörissen hat sich schnell eingearbeitet. Die Technik der Roten und Schwarzen bereiteten dem Elektroinstallateur keine Probleme. Die chemischen Implikationen der Sauger lernte er hurtig.

Denn es gibt es wohl keinen Ruwacianer, dem derart viel Chemisches im Alltag begegnet wie Jörissen. Rheinland! Die Bayer-Werke und ihre Ableger, andere Werke um Leverkusen, Köln und Krefeld. Der Chemiegürtel des Westens mit mehreren Hundert Ruwac Saugern im Fuhrpark der Chemieparks. Jörissen betreut sie alle – wenn sie für die Betreuung durch den



Filterwechsel beim DS 1220



Kontrolle eines Oldies, der DS 4150

Sauger-Fachmann von den Chemikern zu seiner Betreuung freigegeben wurden.

Sein Gebiet geht im Westen bis Aachen, im Norden bis zum Niederrhein. Ein Gebiet mit Pfiff, eben wegen der beiden Großstädte und wegen der chemischen Werke. Während wir fahren, telefoniert er mit Kunden. Der Ton ist freundlich, er kennt seine Kunden, und die ihn. Wenn er sagt, er komme morgen um 13 Uhr, ist er sicherlich nicht erst um 13:30 Uhr da.

Wenn man ihn bei der Arbeit beobachtet, spürt man, dass diesen 202 Zentimetern jede Unruhe entwichen ist. Den Schlüssel zum Öffnen einer Klappe setzt er wie blind an, und das Filter zieht er so aus dem Gestänge, dass nicht mal ein Flöckchen des Saugguts auf die Fliesen rieselt. Messwerte werden so genommen, dass niemand wagen würde, die anzuzweifeln. Ist er bei der Arbeit, ist er bei sich selbst. Er kennt seine Sauger. „Wenn ich sage, dass es besser wäre, das Filter jetzt zu wechseln, glaubt man mir das. Die Kunden wissen, dass es so ist.“

Der Mann sieht aber auch nicht so aus, als würde er bei der Arbeit gern angesprochen werden. Das ist volle Konzentration – so, als würde er auf dem Rennrad beständig die 34 Stundenkilometer zu halten versuchen. Ruhig und kräftig, konzentriert und entspannt zugleich. Ein ruhiger Renner.

# Normen und Wissen

## NORMEN...EIN WEGWEISER AUS DEM CHAOS



In der letzten Ausgabe von Sauggut ging es um die beiden eher einfachen Standard-Steuerungen, über die drei Viertel aller Ruwac-Sauger verfügen: die Überwachung der Filterbelegung und die Messung der Luftgeschwindigkeit, beide angezeigt über ein Manometer.

Manchem Kunden genügt das nicht. Wie ist die Temperatur in der Turbine, wie die des Motors? Und, bitteschön, ist die Wanne voll oder halbvoll?

Wer derlei Fragen beantwortet haben will, vertraut den besonderen Lösungen von Ruwac. Die Turbinen-, aber auch die Motortemperatur können ausgewiesen werden. Ist der Motor auf extrem leise getrimmt, also: geräuschkicht verpackt, erfolgt die Überwachung und Steuerung des Motors standardmäßig.

Den Füllstand des Sauggut-Behälters zu überwachen, ist vor allem bei größeren Anlagen sinnvoll. Horst Winkler, Fachmann für Normen und Vorschriften bei Ruwac, erzählt von einem norddeutschen Energieunternehmen, dessen stationäre Ruwac-Anlage die Stäube in ein mehrere Meter hohes Silo leitet. Dieses Silo ist so gesteuert, dass es die Stäube in ein Big Bag entlädt. Das Big Bag wiederum steht auf einer Waage; hat sich das Silo fünf Mal entladen, ist das Big Bag voll. Die Waage misst dies; sie hat Ruwac so angesteuert, dass das Silo sich nicht mehr öffnet, wenn die Kapazität der Big Bags erschöpft ist: Die sechste Ladung wirst erst ausgeschieden, wenn das Big Bag geleert ist.

Auch dies ist die Steuerung einer Ruwac-Anlage. Eine Steuerung der weitaus komplizierteren, aber nicht unüblichen Mach- und Pro-

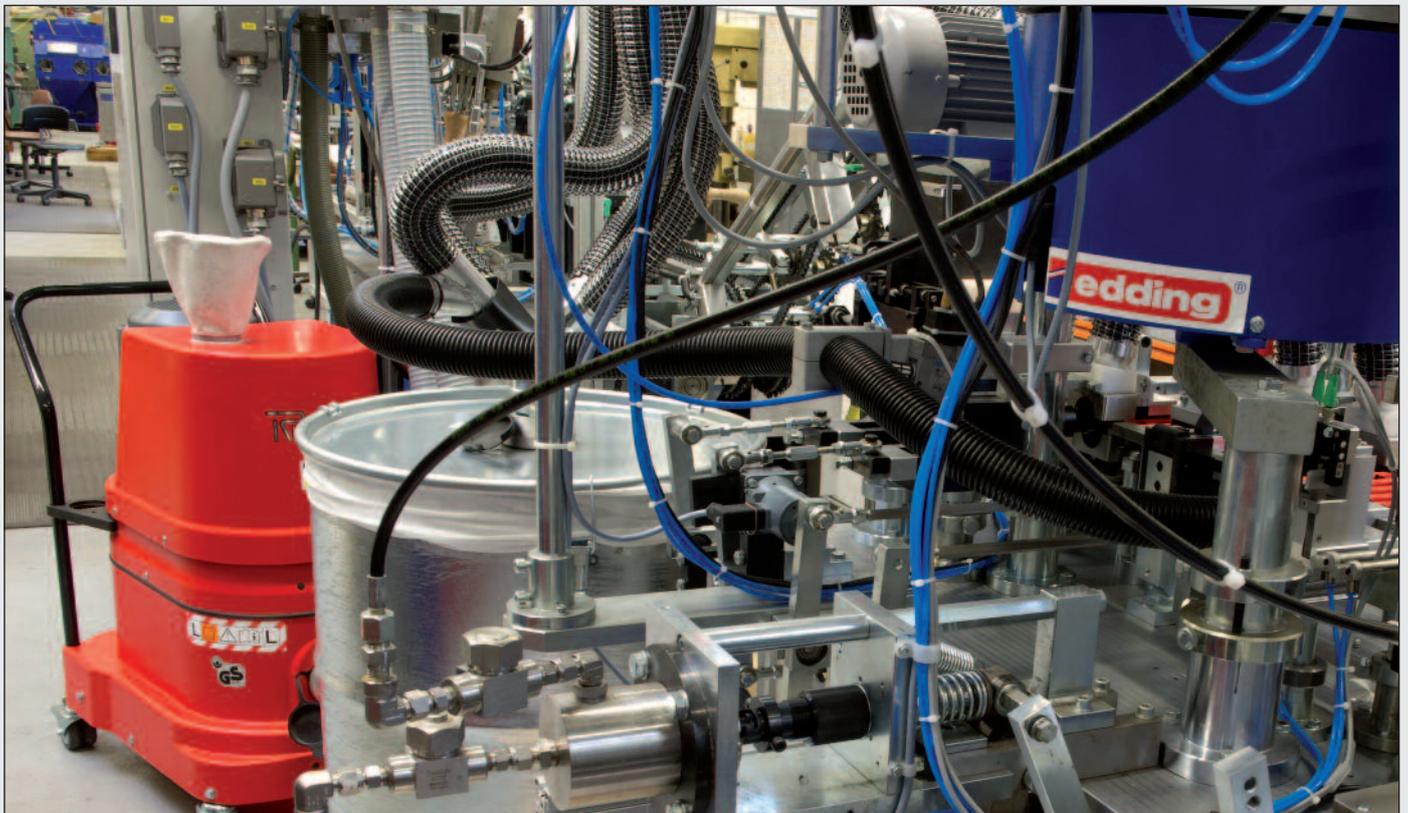
grammierart, die einen Ruwac-Sauger besser bedienbar macht und zugleich die Sicherheit am Arbeitsplatz erhöht.

An derselben Anlage im Norden zeigt sich ein weiteres Beispiel einer Steuerung: die Ferneinschaltung. Diese Anlage ist so geschaltet, dass sie weitgehend auf den Ein- und Ausschalter verzichtet; benötigt wird der nur zu Schichtbeginn und deren Ende. Sobald einer der Arbeiter an einem der Werkplätze einen Schlauch in einen der Ausgänge der Sauganlage steckt, springt die Anlage an – den Schlauch nutzen wollen und die Anlage damit anstellen, ist praktisch eines. Machen das mehrere Arbeiter zum gleichen Zeitpunkt, funktioniert die Absaugung an allen Plätzen problemlos.

Nur das Silo füllt sich dann schneller. Aber das steuert der Ruwac ja ebenfalls sicher aus.



## WIE SAUGT MAN EIGENTLICH POLYPROPYLEN?



Ein roter DS 1400 L in der Produktion bei Edding

**A**lle 0,8 Sekunden geht hier ein Stift vom Band. Ein Edding. Ein dicker oder dünner, ein wasserfester oder ein löslicher – auf jeden Fall einer, der eines der Merkmale der Eddings trägt: Der Clip muss mit seiner Klemme nur so aufgesteckt werden können, dass sich der Schriftzug „Edding“ immer richtig lesen lässt.

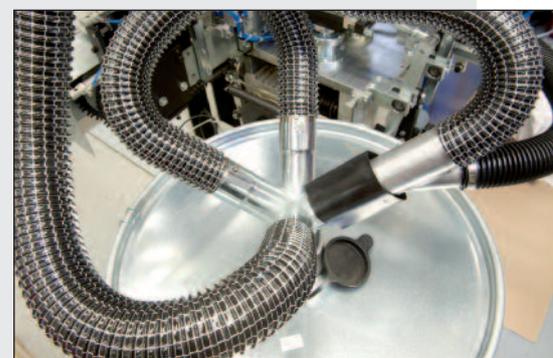
Für diese Präzision, die das Marketing der Firma vorschreibt, sorgt ein elektronisch gesteuertes Band, an dessen Beginn das Einfallen der Hüllen-Rohlinge steht – und an dessen Ende der fertige Stift vom Band im Wortsinne rollt. Unterwegs presst die Maschine Kappe und Spitze an und drückt jenes Material in den Rohling, in das an anderer Stelle die Farbe gespritzt wird, die den feinen oder dicken Strich ergibt. Es geht schnell.

Weniger als 0,8 Sekunden pro Stift.

Wir sind in Bautzen, Sachsen. Hier werden rund 50 Prozent aller Eddings hergestellt, bis zu 60.000 pro Schicht. Und der Ruwac?

Der rote DS 1400 L steht direkt neben dem Band, startet gemeinsam mit dem Band parallel geschalteter Steckdose und saugt das Material ein, das abfällt, wenn eine Art messerscharfer Dreizack die Rohlinge des Stifts an beiden Seiten in Sekundenschnelle auf die exakte Länge mit glatter Kante schnitzt – mit einer Präzision von vier Zehntel Millimeter. Polypropylen fällt hier ab, in der Größe kleiner Haarbüschel, eingekräuselt, fest, starr.

Der DS 1400 L saugt an und „wirft“ die Polypropylen-Kräusel in eine Vorfilterzelle – alles normal und öfter gesehen. Neu ist hier



Schläuche wie der Kopf der Medusa

nur, dass in die Tonne nicht etwa ein einziger Schlauch führt – sondern fünf die wie ein Medusenkopf auf dem Deckel sitzen. Fünf Schläuche für jene Stellen, an denen der Ruwac über dem Band absaugt.

# Er saugt und saugt und saugt...



Der DS 2520 in einem Betonwerk

**H**ier staubt es. Hier ist es staubig. Der Staub liegt auf dem Boden aus Betonplatten. Staub. Grober Staub. Hier kann niemand wirklich besenrein fegen.

Als wir die Halle des Betonwerk Kunaschk GmbH in Neschwitz nahe Bautzen betreten, treten wir in Staub, der manchmal Fußabdrücke wie die von Mr. Armstrong auf dem Mond hinterläßt. Der Hausherr Peter Möhn, Geschäftsführer des Betonwerk Kunaschk, sagt das, was jeder sieht: „Wir sind doch keine Schokoladenfabrik!“ Damit meint er: Es muss so sein. Wer mit Beton arbeitet, wer Beton schleift, wer Pflaster herstellt und Betonplatten, wer Bordsteine im Sortiment hat oder Hohlblocksteine und Sturzträger, der arbeitet mit Staub, und Betonbröckelchen in pulverisierter Form begleiten den Alltag von sieben bis siebzehn Uhr.

Niemand erwartet, dass der Ruwac hier sauber ist. Ist er auch nicht. Er sieht genauso aus, als habe er bis eben knietief in flüssigem Beton gestanden. Frau Sauberfrau erlitt einen Schock, Herr Saubermann rümpfte die Nase und ließ sich die Lackschuhe polieren.

Der Rumpf des roten Ruwac ist – grau, das

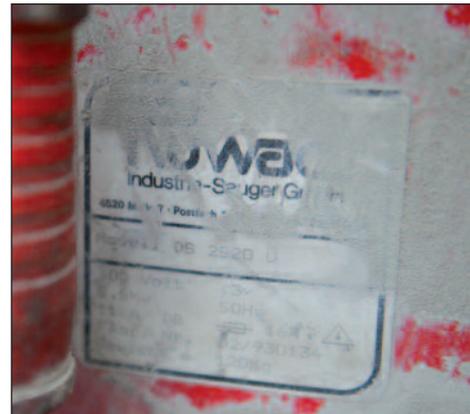
Typenschild bedeckt mit Grau. DS 2520 lesen wir darauf, und wir lesen auch die Nummer: 930134 deutet auf das Kaufjahr 1993 hin. „Stimmt das, Herr Möhn?“ „Kommt hin! Wir haben den seit 18 Jahren.“ Nun hat „Sauggut“ schon ältere Sauger vorgestellt, die immer noch arbeiten. 30 Jahre hatten wir, 25 Jahre, 23 Jahre. Sauger, die rollen und saugen und rollen. Aber der 930134 ist etwas Besonderes. Er steht eben nicht in einer

Schokoladenfabrik oder einem Laden zum Fegen von Holzfußeln, Milchfett oder Getreide. Dieser 930134 ist ein Kaltblüter, ein Ackerer, ein Saug-Ross unter erschwerten Bedingungen. Einer, der es wirklich schwer hat mit dem, was er schlucken muss. Er schluckt alles. Zu erwarten, alles rückstandsfrei zu schlucken ... nein. Kann niemand.

Herr Möhn muss nicht gefragt werden. Herr



18 Jahre - kein Problem!



Das Typenschild, kaum lesbar

Möhn redet. „Der Deflektor musste mal erneuert werden.“ Wundert uns das? Der Deflektor ist jenes Teil des DS 2520, gegen den die gesaugten Partikel mit maximaler Geschwindigkeit fliegen – der leitet sie um. Der Deflektor ist gewiss jenes Baustück des 930134, das am meisten geschunden wird.

Das GFK. Problemlos, fast wie neu. Der Motor - läuft. Die Schläuche - normaler Zustand. „Und sonst?“ - „Sie sehen ja, die eine Rolle müssen wir ersetzen. Die hängt etwas.“ „Und sonst?“ — „Es kommt auf die Wartungsintervalle an. Die halten wir ein. Immer im Januar oder Februar. Das klappt hervorragend.“

„Und sonst?“ - „Naja, der Taschenfilter ist nach einem Jahr verschlissen.“ Wundert uns das? Viereinhalb hängende und mehr oder weniger gefaltete Quadratmeter eines Filters schaffen es – bei täglichem Gebrauch – ein Jahr lang das zu bändigen, was ihnen zugemutet wird. Betonstaub, Betonreste.

Der Hausherr: „Da geht alles rein.“ Nur eben keine Schokolade.

**Ruwac**  
Industriesauger

Ruwac Industriesauger GmbH  
Westhoyeler Str. 25  
D-49328 Melle  
Telefon: +49 (0) 52 26 - 98 30-0  
Telefax: +49 (0) 52 26 - 98 30-44  
Web: [www.ruwac.de](http://www.ruwac.de)  
E-Mail: [ruwac@ruwac.de](mailto:ruwac@ruwac.de)

## Impressum:

Herausgeber: Ruwac Industriesauger GmbH  
V.i.S.d.P.: Axel Runge  
Fotos: Hoch 5, Bünde, Ruwac GmbH  
Texte: lohtext.de, Nürnberg  
Layout, Satz: Teamzwo Werbeagentur, Bielefeld